

Hans Kapfhammer ist 80

Lebenskünstler, Lehrer, Philosoph und Stehaufmandl

Er beherrscht die Kunst, die schönen Dinge des Lebens zu genießen. Auf seiner Terrasse, mit Blick auf den verwunschenen Garten am Kohlberg, öffnet Hans Kapfhammer eine Flasche Iphöfer und zitiert Cicero: Wer einen Garten hat und ein gutes Buch, dem geht's nie schlecht, meint das Zitat sinngemäß. Kapfhammer zitiert es natürlich korrekt, in Latein. Heute wird er 80, blickt zurück auf ein reiches Leben, das er überwiegend in Deggendorf verbrachte.

23 Jahre lang war er Lehrer am Comenius-Gymnasium. Ein guter Lehrer, einer aus Leidenschaft, mit Sympathie für die Kinder und jungen Erwachsenen und mit Liebe zum Deutsch. Gute Unterrichtsstunden haben ihn aufgebaut, beschwingt ging er dann heim. Da braucht man sich nicht zu wundern, dass manche Schüler ihm heute noch schreiben, sich bedanken für den Zugang zur Lyrik oder zur Lebensweisheit. Seine besondere Liebe gilt der Literatur, der Musik, dem Theater. In den letzten Jahren wandte er sich zunehmend der Kunst zu, sein Haus hängt voll mit auserlesenen Bildern heimischer Künstler. Viele Jahre lang prägte er die Kultur in Deggendorf mit, war 2. Vorsitzender des Kulturvereins und 2. Vorsitzender des Geschichtsvereins. An die Spitze hat es ihn nie gedrängt, das entspricht nicht seinem Wesen, wie er auch seinen tiefgründigen Witz verbirgt. Nur manchmal blitzt er durch.

Dass er mit 75 nicht nur die meisten Ämter niederlegte, sondern auch aufgehört hat, für die DZ zu schreiben, ist ein herber Verlust für die Heimatzeitung. 30 Jahre lang schrieb er fundierte Kritiken über Konzerte und Theateraufführungen, aber auch über Brauchtumsveranstaltungen. Keine Lobhudelei, wie im „richtigen Leben“ fühlte er sich der Wahrheit verpflichtet.

Ein Stehaufmandl ist er, sagt seine Frau Marianne. So ein respektloses Wort würde man selber nicht wagen bei einem Mann, der kultiviert und umfassend gebildet ist, eine Respektsperson. Aber wahr ist es trotzdem: Dass Hans Kapfhammer seinen 80. Geburtstag so frisch und gesund feiern kann, hätte vor wenigen Jahren niemand geglaubt. Er hat die Operationen der jüngsten Vergangenheit weggesteckt wie vor 60 Jahren seine schwere Kriegsverletzung in Südrussland. Er erzählt ja nicht gerne davon: Ein Sanitäter, im Zivilberuf Kooperator, hatte ihm schon die Generalabsolution erteilt. Zweieinhalb Jahre Lazarett – dann war's für ihn aus mit dem Krieg.

In Wien, in den von Türken angelegten Kellergewölben, begann er 1944 das Studium zum Lehramt. Hier fand er den Zugang zur Philosophie, während oben die Welt in Trümmer fiel. Er setzte das Studium in Passau und Erlangen fort. Deutsch, Geschichte und Französisch waren seine Fächer. An der privaten Realschule in Simbach lernte er seine Frau Marianne Nöhmeier kennen, am 3. Januar 1952 wurde geheiratet. Fast 50 Jahre ist das her, inzwischen machen schon die Enkelkinder Abitur. Dass die drei Töchter (eine Studienrätin, eine Ärztin und eine Bibliothekarin) so wohlgeraten sind, gehört zu seinem Lebensglück.

Cornelia Wohlhüter



Lieber Hans!

Was könnten wir vom Geschichtsverein den liebevollen Glückwünschen zu Deinem 80. Geburtstag und der Würdigung Deines Lebens und Deiner Verdienste, wie sie Frau Cornelia Wohlhüter in der „Deggendorfer Zeitung“ vom 10. Juli 2001 für Dich veröffentlichte, noch hinzufügen? Wir haben ihre Zeilen deshalb auch hier abgedruckt, um sie der Nachwelt zu erhalten.

Was gibt es von uns noch zu sagen? Wir danken Dir für Deine langjährige Arbeit als 2. Vorsitzender und Schriftleiter der Geschichtsblätter. Für Deine geduldige und selbstverständliche Hilfe im Hintergrund bei vielen langen Besprechungen, bei denen Du mit Deinem prüfenden Auge und Deinem untrüglichen Stilempfinden Hunderte von Satzzeichen, stilistische oder gedankliche Unebenheiten in vielen Beiträgen ausgebessert hast, Beiträge, die dann eher eigentlich Deine Handschrift trugen als die der Autoren. Wie oft wurde mir gesagt, daß ein Artikel erst dann offiziell an die Schriftleitung gehen kann, wenn Du ihn – und dann nicht in Deiner Eigenschaft als Schriftleiter! – durchgeschaut und für gut befunden hast! Dadurch hast Du einen großen Anteil an der Wertschätzung, die unsere Geschichtsblätter in den einschlägigen Kreisen genießen. Wir danken Dir für Deine vielen Beiträge zur Geschichte unseres Vereins, für Deine fundierten Beiträge über Ludwig Thoma oder zum Tag der Heimat 1995. Für Dein Interesse an der Heimatgeschichte, wo Du doch eigentlich mehr in der „großen“ Welt der Kultur und Geschichte daheim bist. Es gab nur wenige Veranstaltungen, an denen Du aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen und Deine Verbundenheit zum Geschichtsverein nicht beweisen konntest. Lieber Hans, bleib uns noch lange in Gesundheit und geistiger Schaffenskraft erhalten!

Johannes Molitor